


Als Assistenz der LAG:
Inklusionsbüro
Schleswig-Holstein
André Delor / in Vertretung
Alexandra Arnold
Kehdenstraße 2-10, 24103 Kiel
Telefon 0431-66118-22 /-10
Telefax 0431-66118-40
Email delor@lebenshilfe-sh.de
Internet www.lebenshilfe-sh.de

 Inklusionsbüro Schleswig-Holstein
Kehdenstraße 2-10, 24103 Kiel

An die Vorsitzende des Sozialausschusses
des schleswig-holsteinischen Landtages
Katja Rathje-Hoffmann

Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel

Schriftliche Anhörung der LAG Bewohnerbeiräte Schleswig-Holstein zur Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der FDP-Fraktion

Drucksache 20/3564

Kiel, 16.02.2025

Für die LAG der Bewohnerbeiräte Schleswig-Holstein ist besonders das Wohnen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe ein Thema. Das gilt für besondere Wohnformen als stationäre Einrichtungen und gleichgestellte Einrichtungen gemäß Selbstbestimmungsstärkungsgesetz, in denen Beiräte zu wählen sind.

Das gilt aber auch für andere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen, deren Nutzendenvertretungen auch Mitglieder der LAG werden können.

Die LAG vertritt über 2500 Menschen in diesen Wohnformen, davon über 2000 in besonderen Wohnformen. Wenn man sich die Zahlen aus der Antwort auf die Anfrage der FDP anschaut, ist das ein sehr hoher Anteil an den Menschen in diesen Wohnformen.

Für die LAG ist wichtig, das deutlich ist:

Wohnformen, gerade auch stationäre Einrichtungen, sind nicht nur Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Sie sind auch das Zuhause und Lebensmittelpunkt für die Menschen, die dort leben. Und das teilweise seit Jahrzehnten. Viele Bewohner stationärer Einrichtungen sind zufrieden damit, dort zu leben und wünschen sich, in ihrem Haus zu leben, solange es geht. Das ist wie bei allen anderen Menschen auch.

Daher macht es besonders Angst, wenn über diese Häuser nur als Kostenfaktor mit Einsparmöglichkeiten geredet wird. Stellen Sie sich den Aufschrei vor, wenn die Idee aufkäme, Einfamilienhäuser aus Kostengründen abzuschaffen, da Mehrfamilienhäuser energetisch sinnvoller sind und so der Gesellschaft, gerade auch für kommende Generationen, Kosten und Folgekosten erspart bleiben würden.

Für die Bewohner und Bewohnerinnen fühlt es sich genauso an, wenn über ihr Zuhause aus wirtschaftlichen Aspekten entschieden werden soll. Sie haben das gleiche Recht wie alle Menschen, so zu leben, wie sie es wollen. Und niemand soll darüber aus Fürsorge oder Geldsorge für sie entscheiden.

Daher ist es wichtig, dass es auch in Zukunft diese Wohnformen gibt. Einiges kann dort zur Selbstbestimmung noch verbessert werden.

Dazu werden viele Menschen neu denken müssen. Auch die Menschen, die dort leben. Mehr Selbstbestimmung ist aber ein sinnvollerer Weg, Kosten zu sparen, etwa bei Kontrolle und Verwaltung und Aufsicht, als Regelungen über die Köpfe der Menschen hinweg zu machen.



Was tun gegen den Personal- und Fachkräftemangel?

Die LAG hat eine Umfrage gemacht. Ergebnis: Stress und Überlastung vom Personal sind oft Probleme. Bewohner würden sich gerne an der Werbung für Personal beteiligen. Sie sind das, was das Gute an der Arbeit ausmacht.

Welche Fragen oder Wünsche für Themen beschäftigen die LAG?

Antwort:

Was soll passieren, damit bei den Menschen mit Behinderung nicht am falschen Ende gespart wird? Damit noch gutes Wohnen möglich ist?

Wird Unterstützung reduziert werden?

Gibt es weniger Geld für die Angebote?

Das sind alles Punkte, die den Bewohnern Angst machen. Menschen mit Behinderung sind kein Kostenfaktor. Schon vor langer Zeit haben Politiker sie mal so dargestellt. Damals hat das nach einiger Zeit zu Morden an Menschen mit Behinderung geführt. Es ging um die Vernichtung dieser Menschen. Das darf nicht wieder passieren. Menschen mit Behinderung haben alle Menschenrechte wie alle anderen Menschen auch. Alles Gerede über Kosten macht den Menschen mit Behinderung Angst. So kann wieder Haß auf Menschen mit Behinderung entstehen. Das darf nie wieder Thema sein.

Was hat sich seit 2017 durch das BThG zum Guten verändert?

Die Idee mit Teilhabe war gut, aber es fehlt Personal. Es hängt noch viel von Familien und anderen Unterstützern ab. Die muss man ggf. bezahlen können. Es fehlen auch ehrenamtliche Begleiter.

Es ist gut, dass die Bezahlung vom Wohnen über das eigene Konto läuft. So bekommt man mehr ein Gefühl dafür, was man ausgibt.

Es ist wichtig, dass Menschen mit Behinderung teilweise noch mehr beteiligt werden.

Es läuft noch vieles nach Systemen und Regeln. Es wird noch zu wenig auf den Menschen geschaut. Hilfe nach Schema ist aber teurer als Geld, wo es gebraucht wird. Das spart auch Verwaltung.

Es fehlt Vertrauen in die Menschen mit Behinderungen.

Was sind Wünsche für Veränderungen im Wohnen?

Das Teilhabeplanverfahren ist teilweise noch immer sehr bürokratisch mit Fristen und Berichten. Da entsteht Druck und Angst etwas zu verlieren, nur weil Fristen nicht eingehalten werden. Es ist ein Gefühl von Leistungsdruck.

Das Thema Peers in der Eingliederungshilfe könnte eine mögliche Idee sein. (Sozialbetreuung oder Assistenz und Unterstützung für Menschen mit und ohne Behinderung – macht z.B. Ausflüge, spielen und ähnliches, Essen anreichen).

Es klappt nicht mit den Berichten über Prüfungen durch die Wohn-Pflege-Aufsicht in verständlicher Sprache. Im Grunde erhält kein Beirat den Bericht und insbesondere nicht in verständlicher Sprache. Wie kann man das sicherstellen? Solche Verzögerungen schaffen unnötig schlechte Stimmung und zusätzlichen Aufwand.

Es klappt auch nicht gut mit der Beteiligung der Wohnbeiratsmitglieder an den Prüfungen der besonderen Wohnformen. Wenn die Prüfer kommen, und die Beiratsmitglieder sind bei der Arbeit und nicht in der Wohnform, werden sie nicht beteiligt. Wie kann man das lösen? Bessere Beteiligung kann partizipativ zu Kosteneinsparungen führen.

Bewohnerbeiräte brauchen Freistellung von der Arbeit für ihre Aufgaben. Sonst klappt es nicht mit Beteiligung während der Arbeitszeit (Prüfungen, Gespräche, LAG -Termine und Gruppen). Was kann man da tun?

Was sind Wünsche für die LAG?

Die LAG Bewohnerbeiräte wünscht sich eine Finanzierung der LAG unabhängig vom Inklusionsbüro, wie bei den LAGs Werkstatträte und Frauenbeauftragte.

Die LAG Bewohnerbeiräte bedankt sich nochmal für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen,



Marcus Haß

Vorsitzender der LAG Bewohnerbeiräte